



Schwester Erna wurde 100

Wer sie sieht und mit ihr spricht, kann es kaum glauben: Erna Kirchof wurde am 16. März 100 Jahre alt. Die Wahl-Würzburgerin ist nicht nur körperlich und geistig fit, sondern wohnt und versorgt sich noch alleine. Das teilt die Pressestelle des Bistums in einem Schreiben mit, dem folgende Informationen entnommen sind.

Von 1953 bis 1985 war Erna Kirchof zunächst Seelsorgehelferin und später Gemeindereferentin im Bistum Würzburg, davon 24 Jahre lang in der Dompfarrei. Noch heute wird sie bei ihren täglichen Gängen durch die Stadt von vielen als „Schwester Erna“ angesprochen.

Kirchof wurde am 16. März 1925 als jüngeres der beiden Kinder von Anna und Konrad Kirchof im sudetendeutschen Hermannsthal (heute Jeřmanice in Tschechien) geboren. Von 1939 bis 1942 machte sie in Gablonz (heute Jablonec nad Nisou) eine Ausbildung zur Damenschneiderin. Im Dezember 1945 mussten Erna Kirchof und ihre Eltern das Sudetenland verlassen. Über Zittau und Dresden kamen sie ins kleine thüringische Dorf Obernitz bei Saalfeld. „Die meisten dort waren evangelisch, aber wir haben schnell Anschluss gefunden“, erzählt die Jubilarin. Vor allem der katholische Pfarrer Hans Link habe sie gut aufgenommen. Er stammte aus dem Spessart und war nach Saalfeld versetzt, das damals noch zum Bistum Würzburg gehörte.

Gut erinnern kann sie sich an die illegalen Grenzübertreite von der russischen in die amerikanische Besatzungszone: „Die Bauern

wussten, wann Wachwechsel war, mit dem Pfarrer Hand in Hand bin ich nachts über Felder gerannt.“ Einen ganzen Tag habe es gedauert, bis sie zum ersten Mal nach Würzburg kam. Völlig zerstört war die Domstadt damals. Bis heute sind ihr eindrucksvoll der erste Besuch im Käppele und die Übernachtung im Missionsärztlichen Institut in Erinnerung. Nach wenigen Tagen ging es zurück nach Thüringen, mit Geld- und Sachspenden im Gepäck – und mit dem Entschluss, in der Seelsorge zu arbeiten.

Nach einem Vorpraktikum in Saalfeld ging Erna Kirchof 1948 zum letzten Mal schwarz über die Grenze: ins Seminar für Seelsorgehilfe nach Freiburg. Am 1. Mai 1953 war es dann so weit: Vier der 20 Absolventinnen des Ausbildungsjahrgangs, alle aus dem Sudetenland, traten ihren Dienst im Bistum Würzburg an. Bischof Julius Döpfner habe sie persönlich begrüßt.

Zunächst acht Jahre im Aschaffener Stadtteil Schweinheim und danach 24 Jahre in der Würzburger Dompfarrei leistete Kirchof Aufbauarbeit. Sie nahm im Pfarrbüro die Messbestellungen an, gab Religionsunterricht in der Grundschule, betreute Jugendgruppen, machte Hausbesuche, baute Helferkreise auf, erledigte Büroarbeiten, half in der Caritas mit und unterstützte die Missionsarbeit.

„In den ersten Jahren musste ich noch Tracht tragen, also ein dunkelblaues Kleid und einen Schleier auf dem Kopf“, erzählt sie. Der Zufall habe es gewollt, dass sie zeit lebens ledig geblieben ist. Trotzdem habe sie nie überlegt, in einen Orden einzutreten. „So konnte ich immer machen, was ich wollte“, sagt sie lachend. Auch nach dem Ruhestand 1985 betreute „Schwester Erna“ ehrenamtlich Senioren- und Helferkreise, setzte sich für die Missionsarbeit und die Berufsgemeinschaft katholischer Frauen ein. Bis heute ist ihr wichtig, jeden Tag strukturiert und diszipliniert anzugehen, dazu gehören der tägliche Gang in den Dom und zum Einkaufen. Ansonsten lebe und esse sie „ganz normal“. „Ich lebe jeden Tag voller Dankbarkeit“, kommentiert sie ihr gesegnetes Alter. Keinen ihrer 99 Geburtstage habe sie groß gefeiert, aber in diesem Jahr habe sie sich schlecht wehren können: Zum 100. Geburtstag gab es neben einer Ehrung am 16. März um 10 Uhr im Dom auch ihre erste große Geburtstagsfeier.

Mit freundlicher Genehmigung der Pressestelle des Bistums Würzburg.

Foto: © Ralf Ruppert (Würzburger katholisches Sonntagsblatt)

HUGV_Schweinheim_MTB_20250515_Schwester_Erna_KW20



Bilder aus ihrer Zeit
in Schweinheim

Verabschiedung von
Schwester
Erna Kirchof
im Jahr 1961

Abschiedsfeier

Mitglieder der BDKJ
verabschieden Schwester
Erna Kirchof



Im Pfarrgarten. v.L. Rita Geißler, Schwester Erna,
Hausgehilfin Lydia, Pfarrer Buhleier.



Zur Primiz des Palottinercaretakers Roman Staudt
arbeitete eine Mädchengruppe an dem Maßgewand.



v.L. Renate Syndikus, Pfarrer Wirth, Schwester Erna,
Maria Gessner.



Beim Kartenspiel:
Schwester Erna mit Hiltrud Rickert.